

Forum „Senioren fragen – Politiker antworten“

am Donnerstag, 31.10.2019, 15.00 – 17.30 Uhr, im Rathaus Tiergarten, BVV-Saal, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin

Veranstalter: Seniorenvertretung im Bezirk Mitte von Berlin

Anwesende Politiker:

Herr Stephan von Dassel, Bezirksbürgermeister Abteilung Ordnung, Personal und Finanzen

Herr Ephraim Gothe, Stellvertr. Bezirksbürgermeister Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit

Frau Sabine Weißler, Bezirksstadträtin Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen

Frau Ramona Reiser, Bezirksstadträtin Abteilung Jugend, Familie und Bürgerdienste

Herr Carsten Spallek, Bezirksstadtrat Abteilung Schule, Sport und Facility Management

Frage:

Weshalb verkommt der Park Rehberge so sehr? Auch das Nordufer ist voller Unkraut. Geeignete Wege für Rollatoren fehlen.

Antwort Frau Weißler:

Viele Jahre gab es keine Geldmittel, jetzt wurden die Gewässer im Park Rehberge saniert. Parkmanager machen Rundgänge, unterbanden z. B. nächtliches Baden.

Catcherwiese bleibt sich selbst überlassen. Sie ist ein Areal zur Beobachtung und Dokumentation der Veränderung der Natur in der Stadt infolge des Klimawandels. Dies wird wissenschaftlich begleitet. Sie wird einmal im Jahr gemäht und soll kein Hundeklo sein. Kahle sandige Stellen werden für bestimmte Bienenarten freigehalten, um das Insektensterben aufzuhalten.

Café ist schwierig zu bewirtschaften, da nur Frühling bis Herbst Saison. In der Vergangenheit gab es finanzielle Rückstände der Pächter, die dann aufgaben. Das Gebäude gehört dem Bezirk. Das Denkmalamt gab im August 2019 eine Stellungnahme ab. Nun sollen gemeinsam mit der Abteilung Stadtentwicklung Vorschläge zur weiteren Nutzung erarbeitet werden. Problem ist die Kostenfrage. Eventuell Nutzung als Sportanlage.

Frage:

Am Leopoldplatz und am U-Bahnhof Seestraße nehmen Dreck, Alkohol und Drogen zu. Auf den Bahnsteigen wird uriniert. Was tut der Bezirk dagegen?

Antworten Herr von Dassel und Herr Gothe:

Drogenkonsum, Drogenhandel und Alkohol im öffentlichen Raum sind sehr problematisch. Polizei und BVG sind gefragt, haben aber kaum eine Chance. Am Leopoldplatz wurde die Toilette wegen der

Drogenproblematik wieder geschlossen, weil sie zweckentfremdet genutzt wurde. Die Trinkerszene beklagt fehlende Sicherheit gegenüber Drogenkonsumenten und -händlern. Eine steigende Zahl von Flüchtlingen ohne Aufenthaltsrecht halten sich dort auf. Viele sind drogenabhängig, das Problem ist schwer in den Griff zu bekommen. Senat und Polizei haben Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit dem Thema befassen.

Im kleinen Tiergarten in Moabit ist die Polizei strikt gegen den Drogenhandel vorgegangen, es gibt eine territoriale Trennung von Alkohol und Drogen, so dass es momentan relativ ruhig ist. So sollte es an allen Brennpunkten werden, es ist jedoch sehr schwierig, mit der Problematik fertig zu werden.

In Berlin nimmt Drogenhandel zu: Land/Bund bekämpfen die Strukturen der Clankriminalität. Es gibt Verbundeinsätze des Innensensors. Es wurden zusätzliche Mittel für Stellen vor Ort im Haushalt vorgesehen, um die Betroffenen abzuholen und Hilfe anzubieten, sie wieder in den regulären Alltag zu integrieren. Außerdem ist der psychiatrische Dienst eingebunden.

Frage:

Wann gibt es einen Fahrstuhl für die U-Bahn Seestraße? Des Weiteren werden barrierefreie Bürgersteige gewünscht. Oft sind Ampelphasen zu kurz.

Antworten Herr Gothe und Frau Weißler:

BVG und S-Bahn wollen alle Zugänge in 1-2 Jahren barrierefrei mit Aufzug fertigstellen.

Viele Bürgersteige wurden bereits abgesenkt, diverse Vorschriften sind dabei zu beachten. Für Blinde muss z. B. der Übergang geriffelt und flach sein. Gehwege werden nach und nach aufgesucht und eine Anpassung geprüft. Frau Weißler wäre für Hinweise dankbar. Es ist außerdem geplant, an Ampeln einen Zusatzknopf mit akustischem Signal anzubringen, um längere Ampelphasen herbeizuführen, das wird aber noch dauern.

Frage:

Es gibt wenig Einkaufsmöglichkeiten im Sprengelkiez. Edeka in der Sprengelstraße schließt zum Ende des Jahres. Welche Einkaufsmöglichkeiten haben Bewohner in der Übergangszeit? Gibt es Varianten?

Antworten Herr Gothe und Herr von Dassel:

Davon sei nichts bekannt. Im Übrigen sei es nicht Aufgabe des Bezirksamtes, Ersatzstandorte für private Einkaufsmöglichkeiten bereitzustellen. Es besteht jedoch eine gesetzliche Verpflichtung zur Bereitstellung von KITAS und Schulen.

Beim Hackeschen Markt ist die Situation ähnlich. Der Supermarkt wurde geschlossen. Es gibt dort keine ausreichenden Einkaufsmöglichkeiten. Das gilt auch für Postfilialen, die schließen. Dem Bezirk sind die Hände gebunden, da es sich bei den Geschäften um private Anbieter und private Mietobjekte handelt. Nutzung von Lieferdiensten sei zu überlegen. Zeitweilige Parkplatznutzung wäre möglich.

Vorschlag aus dem Plenum: Moschee in der Sprengelstraße ist geschlossen, ist hier eventuell die Einrichtung eines Supermarktes möglich? Frage wird dem Integrationsbüro übergeben.

Frage:

Wann wird die Beleuchtung des Bürgersteigs Bornholmer Straße/ Bösebrücke/ Sonderburger Straße repariert?

Antwort Frau Weißler:

Davon sei ihr nichts bekannt, sie wird sich darum kümmern.

Frage:

Wie kann für eine schwerbehinderte Person eine Transportgenehmigung erlangt werden, wenn der Sonderfahrdienst bei Demonstrationen nicht durchgelassen wird?

Antwort Herr Gothe:

Er nimmt Frage mit und wird sie an Frau Knuth (Behindertenbeauftragte) weitergeben.

Frage:

Warum steht das Haus Fehmarner Straße 21 seit Jahren fast leer?

Antwort Frau Reiser:

Sie kennt das Haus nicht, ist aber für Zweckentfremdung zuständig und lässt Frage prüfen.

Frage:

Eine schwerkranke Frau schildert ausführlich ihr Leid und erbat Hilfe. Zuschläge sowie ergänzende Hilfe sei nicht auf Konto eingegangen, fragt, wohin sie sich wenden soll. Sie braucht das Geld für zusätzliche Medikamente.

Antwort Herr Gothe:

Er will sich darum kümmern und erhält Namen und Adresse.

Frage:

Wo findet man Ansprechpartner für altersgerechtes Wohnen? Wo kann ich hinziehen, wo kann ich wohnen?

Antwort Herr Gothe:

Grundsätzlich kann bei städtischen Wohnungsbaugesellschaften nachgefragt werden. Er verweist auf deren Anforderungsprofil. Er will sich aber informieren. Hinweis durch Mitglied der SVM: WBM gibt Info zu Wohnungstausch. Außerdem gibt es eine Broschüre „Wohnen und Leben im Alter in Berlin“.

(Anmerkung: Broschüren sind kostenfrei in den öffentlichen Einrichtungen des Bezirkes erhältlich. Sie können auch bei der aperçu Verlagsgesellschaft mbH, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, von 8 bis 16 Uhr abgeholt werden.)

Frage:

Im Parkviertel und auch anderswo werden die Glascontainer an /in Wohnanlagen abgeschafft, deshalb sehr weite Wege zu den Containern. Wie kann Glasrecycling wohnortnah organisiert werden, denn für SeniorInnen ist es oft nicht zu schaffen, Altglas in wohnortfernen Containern zu entsorgen?

Antwort Herr von Dassel:

Es besteht eine Abstimmungsvereinbarung zwischen Senat, BSR und dem Dualen System. Mitte sei von Umstellung ausgespart. Aufklärung über Umsetzung ist nötig.

Frage:

Weshalb gibt es so viele Spielhallen, Wettbüros und Spätis im Brüsseler Kiez?

Antwort Herr von Dassel:

Die Steuern für Spielhallen wurden erhöht und Öffnungszeiten verändert. Spielhallen dürfen sich nicht in der Nähe von weiterführenden Schulen befinden, neben Grundschulen schon. Gegen dieses Reduzierungsvorhaben klagten Spielhallenbetreiber. Von 140 sind noch 105 vorhanden. Es soll per Los entschieden werden, welche bleiben. Die Spielhallenbetreiber wandeln in Wettbüros mit Automaten und Bildschirmen um. Gewerberechtlich gibt es keine Möglichkeit dies zu verhindern, denn es besteht Gewerbefreiheit.

Spätis dürfen Waren anbieten, die Ladenöffnungszeiten werden vom Ordnungsamt kontrolliert. Wenn im Laden eine Kaffeemaschine vorhanden ist, sind sie jedoch wie Gaststätten zu behandeln.

Frage:

Unter der Gertraudenbrücke und am Dönhoffplatz in der Leipziger Straße gibt es immer mehr Ratten, Tauben, Müll und Dreck. Was wird dagegen getan?

Antworten Frau Weißler und Herr von Dassel:

Müll im Durchgang der Gertraudenbrücke wird regelmäßig beseitigt. Recherchen haben ergeben, dass der Müll am Dönhoffplatz hauptsächlich von den dort Pause machenden Leuten stammt. Die Ursachen müssen bekämpft werden. Es erfolgt dann Ansprache durch das Bezirksamt – bisher ohne großen Erfolg.

In Berlin ist das Füttern von Tauben leider nicht verboten, entsprechender Prozess wurde verloren – Argument: Tauben fressen alles auf. Jedoch: Wer Tauben füttert, tut nichts Gutes. Ratten werden von den übrigbleibenden Lebensmittelresten angezogen.

Frage:

E-Scooter nehmen zu. Wie geht man damit um? Sie stehen überall herum.

Antwort Herr von Dassel:

Situation wird momentan von Senat diskutiert. Ca.8000 - 9000 E-Roller in Berlin, Problem wurde anfangs unterschätzt. München hat z. B. nur 1000 E-Scooter zugelassen. Eine restriktivere Handhabung ist notwendig.

Frage:

Wie sieht es mit dem behindertengerechten Eingang im Rathaus Tiergarten aus? Klingel am Aufzug ist zu hoch: Laut Behindertenbeirat ist die bisherige Lösung nicht DIN-gerecht.

Antwort Herr Spallek:

Es gibt einen behindertengerechten Eingang rechts vom Haupteingang. Der Aufzug ist zugegebenermaßen ab und zu kaputt, aber es gibt eine Klingel am Haupteingang zum Pförtner. Wegen des Denkmalschutzes ist die Einrichtung eines behindertengerechten Zugangs über den Haupteingang problematisch. Im Zuge der Sanierung wird dieser Punkt geprüft, eine Umsetzung wird aber erst in 1-2 Jahren erfolgen. Planung und Ausschreibung sind langwierig, die Zustimmung der Denkmalschutzbehörde ist erforderlich. (Anmerkung: Der Behindertenbeirat hat einen Lösungsvorschlag für das Problem erarbeitet.)

Frage:

Wo gibt es Mehrgenerationenhäuser in Moabit und Brüsseler Kiez mit Begegnungsstätten? Es gäbe doch einige Gebäude im Bezirk, die genutzt werden könnten. (Anmerkung: Diverse Gebäude, die leer stehen, werden aufgezählt.)

Antwort Herr von Dassel:

Nachnutzung von leeren Gebäuden, die u. U. auch im Besitz des Bezirks sind, ist schwierig, da oft hohe Kosten für Umbauten anfallen.

Frage:

Das Verkehrschaos auf den Straßen nimmt zu, Kontrolle fehlt. Wie ist dem zu begegnen?

Antworten Herr von Dassel und Frau Weißler:

Bisher Personalmangel im Ordnungsamt. Parkraumbewirtschaftung wird für Mitte ausgedehnt und 150 Ordnungskräfte für ganz Berlin werden zusätzlich zur Überwachung eingestellt.

07.12.2019

Friederike Alcoberro

Charlotte Hahn

Carola Dötschel